



Wahrnehmung der Gesundheit
Sicherheit bei der Anwendung von Arzneimitteln
Erreichbarkeit der Dienste

ÜBERWACHUNG PASSI D'ARGENTO

Daten 2016-17

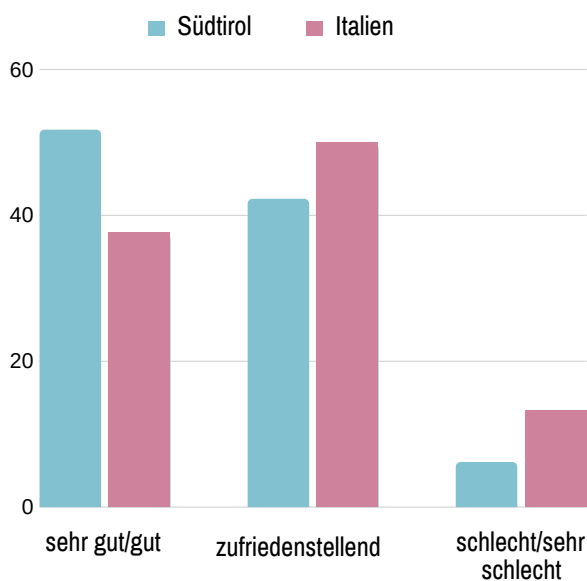


Wahrnehmung der Gesundheit

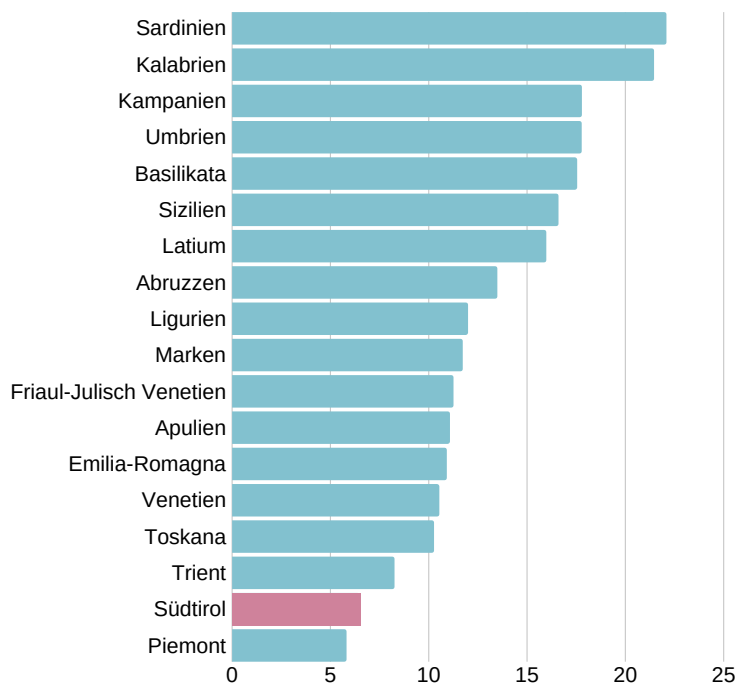
Die Wahrnehmung des eigenen Gesundheitszustandes ist ein grundlegender Aspekt der Lebensqualität. Die subjektive Gesundheit bildet die persönlichen und sozialen Dimensionen des eigenen Befindens ab. Die negative Wahrnehmung des Gesundheitszustandes trägt bei älteren Menschen zum Verlust der körperlichen Funktionsfähigkeit bei, unabhängig vom Schweregrad der vorhandenen Krankheit.

Die Überwachung PASSI d'Argento stützt sich bei der Bestimmung der persönlichen Einschätzung der eigenen Gesundheit und des Wohlbefindens auf die Healthy Days Methode: vier Fragen erheben Eigenangaben zum Gesundheitszustand, zur Anzahl der Tage in schlechtem körperlichen und/oder seelischen Zustand mit Einschränkung der Alltagstätigkeiten. PASSI d'Argento ermittelt die Veränderungen in der Wahrnehmung des eigenen Gesundheitszustandes im Vergleich zum Vorjahr. Diese Information ist besonders im hohen Alter von Interesse.

*Wahrnehmung des Gesundheitszustandes
Vergleich mit dem italienweiten Wert*



*Negative Wahrnehmung des Gesundheitszustandes
Vergleich zwischen Regionen und Provinzen*



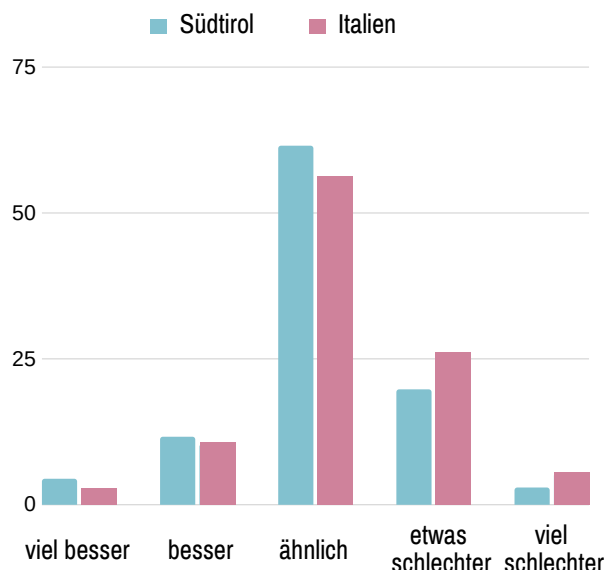
In Südtirol empfindet die Hälfte der Senioren den eigenen Gesundheitszustand als gut oder sehr gut, zwei auf fünf bewerten ihn als zufriedenstellen und 6,1 Prozent fühlen sich schlecht oder sehr schlecht. Die persönliche Einschätzung verschlechtert sich mit zunehmendem Alter: 9,3 Prozent der 65- bis 74-Jährigen beschreiben ihren Gesundheitszustand als schlecht oder sehr schlecht im Vergleich zu 22,0 Prozent der 85-Jährigen und älter. Frauen schätzen ihren Gesundheitszustand doppelt so häufig als schlecht oder sehr schlecht ein (8,1 Prozent) als Männer (3,5%). Senioren aus den oberen Bildungsgruppen schätzen ihre Gesundheit deutlich positiver ein als diejenigen aus den unteren Bildungsgruppen. Ebenso wird die gesundheitliche Selbsteinschätzung von der finanziellen Lage beeinflusst: 18,5 Prozent der Senioren mit großen finanziellen Schwierigkeiten bewerten die eigene Gesundheit negativ gegenüber 7,4 Prozent der Senioren mit manchen Schwierigkeiten und 5,2 Prozent der Senioren mit keinen Schwierigkeiten.

Ein regionaler Vergleich zeigt, dass die Senioren im Piemont (93,9 Prozent), hierzulande (93,2 Prozent) und in der Provinz Trient (93,2 Prozent) ihre Gesundheit besser einschätzen als der nationale Durchschnitt; unter dem italienweiten Durchschnitt hingegen liegen die positiven Einschätzungen in den Region Sardinien (77,4 Prozent), Kalabrien (77,9 Prozent) und Sizilien (80,6 Prozent).

Die Selbsteinschätzung des eigenen Gesundheitszustandes fällt bei chronisch Kranken deutlich schlechter aus: 3,7 Prozent der Senioren, die an keiner chronischen Krankheit leiden, empfinden ihren Gesundheitszustand als schlecht oder sehr schlecht im Vergleich zu 4,8 Prozent der Senioren mit einer chronischen Krankheit und 16,8 Prozent mit mindestens zwei chronischen Krankheiten.

Im Vergleich zum Vorjahr berichten 16,0 Prozent der Südtiroler Senioren sich besser oder viel besser zu fühlen, 61,5 Prozent fühlen sich ähnlich und 22,6 Prozent etwas oder viel schlechter. Die Veränderung der Selbsteinschätzung der eigenen Gesundheit ist alters- und geschlechtsbedingt. Der Anteil der Senioren, die sich im Vergleich zum Vorjahr schlechter fühlen nimmt im hohen Alter zu (17,0% der 65- bis 74-Jährigen, 29,8 Prozent der 75- bis 84-Jährigen und 26,4 Prozent der 85-Jährigen und älter) und kommt bei Frauen häufiger vor (25,8 Prozent) als bei Männern (18,5 Prozent). Ältere Menschen aus den unteren Bildungsgruppen schätzen ihre Gesundheit im Vergleich zum Vorjahr deutlich schlechter ein als diejenigen aus den oberen Bildungsgruppen (25,3 Prozent im Vergleich zu 20,6 Prozent) und ebenso diejenigen, die große oder manche finanzielle Schwierigkeiten haben (28,7 Prozent) im Vergleich zu wer keine hat (21,1 Prozent).

Selbsteinschätzung der eigenen Gesundheit im Vergleich zum Vorjahr
Vergleich mit dem italienweiten Wert



Chronische Erkrankungen steigern die negative Selbsteinschätzung der eigenen Gesundheit: 18,9 Prozent der Senioren ohne chronischer Krankheit empfinden einen etwas oder viel schlechteren Gesundheitszustand im Vergleich zum Vorjahr gegenüber 24,9 Prozent der Senioren mit einer chronischen Krankheit und 29,6 Prozent der Senioren mit mindestens zwei chronischen Krankheiten.

Im Monat zuvor haben die Südtiroler Senioren durchschnittlich 8 Tage in schlechter körperlicher Gesundheit verbracht; insbesondere 6 Tage in schlechter körperlicher Gesundheit aufgrund von Krankheiten oder Unfällen, durchschnittlich 4 Tage in seelisch schlechter Gesundheit aufgrund von Angstzuständen, depressiver Symptomatik, Stress und an 3 Tagen konnten die Alltagstätigkeiten nicht ausgeführt werden.

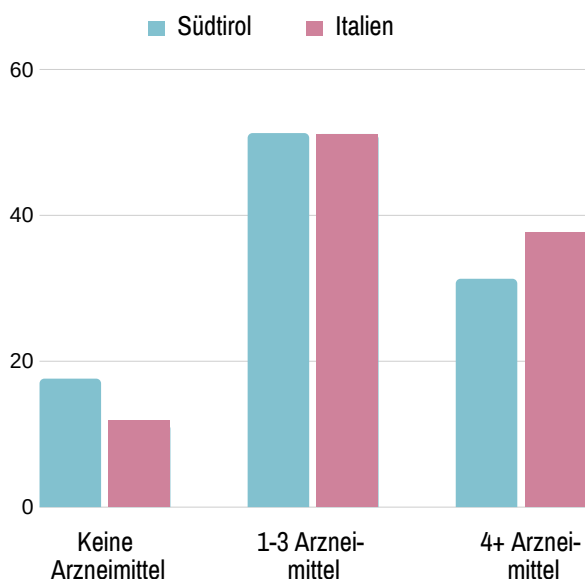
Die durchschnittliche Anzahl der Tage in schlechter körperlicher und seelischer Gesundheit und mit Einschränkung der Alltagstätigkeiten ist bei Frauen fast doppelt so hoch wie bei Männern (10 Tage gegenüber 6 Tage), steigt mit zunehmendem Alter (7 Tage bei den 65- bis 74-Jährigen, 10 Tage bei den 75- bis 84-Jährigen, 8 Tage bei den 85-Jährigen und älter), ist bei Senioren aus den unteren Bildungsgruppen (9 Tage gegenüber 8 Tage), mit großen finanziellen Schwierigkeiten (13 Tage gegenüber 10 Tage mit manchen Schwierigkeiten und 8 Tage bei Senioren ohne Schwierigkeiten) und mit mindestens zwei chronischen Krankheiten höher (14 Tage gegenüber 9 Tage bei einer chronischen Krankheit und 7 Tage bei keiner chronischen Krankheit).



Sicherheit bei der Anwendung von Arzneimitteln

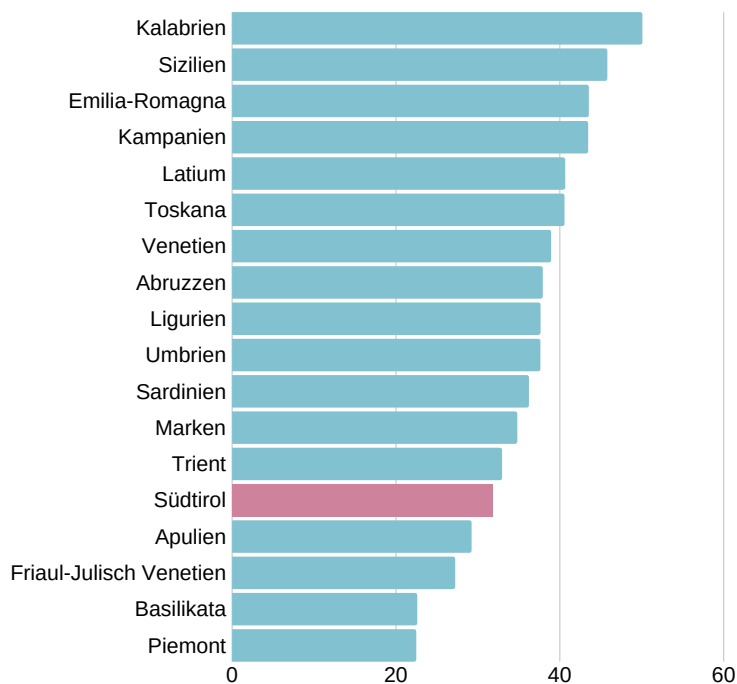
Die altersbedingte Zunahme von chronischen Erkrankungen führt zu einer häufigeren Einnahme von Arzneimitteln. Begleiterkrankungen und medikamentöse Mehrfachtherapie kommen häufig vor, wobei verschiedene Medikamente im Laufe des Tages eingenommen werden. Die medikamentöse Mehrfachtherapie erhöht das Risiko von unangemessenen Verschreibungen und unerwünschten Arzneimittelwirkungen und schränkt die Wirksamkeit der Arzneimittel ein. Die regelmäßige Überprüfung der Medikamente gilt als wirksame Maßnahme zur Vermeidung von unangemessenen Verschreibungen. Die regelmäßige Kontrolle der Arzneimitteltherapie von Seiten des Arztes für Allgemeinmedizin, sowohl unter qualitativen als auch unter quantitativen Gesichtspunkten, kann unerwünschte Neben- und Wechselwirkungen vermeiden. Passi d'Argento sammelt Informationen über die eingenommenen Medikamente und die Überprüfung der Medikamente von Seiten des Arztes für Allgemeinmedizin.

*Einnahme von Arzneimitteln
Vergleich mit dem italienweiten Wert*

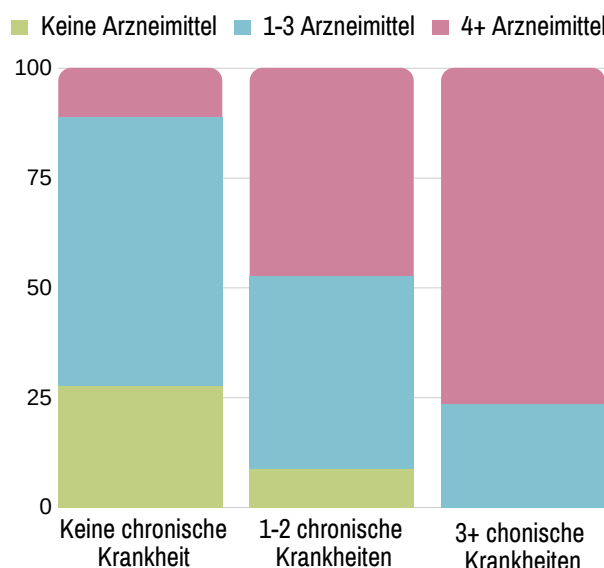


In Südtirol nehmen acht Senioren auf zehn Arzneimittel ein im Vergleich zu neun auf zehn italienweit. Einer auf drei nimmt mindestens vier verschiedene Medikamente zu sich. Die Einnahme von Arzneimitteln und insbesondere von vier oder mehr verschiedenen Arzneimitteln trifft im hohen Alter häufiger zu: 19,4 Prozent der 65- bis 74-Jährigen im Vergleich zu 36,3 Prozent der 75- bis 84-Jährigen und rund die Hälfte der 85-Jährigen und älter (58,3 Prozent). Mindestens vier verschiedene Arzneimittel nehmen 36,2 Prozent der Senioren aus den unteren Bildungsgruppen ein (27,2 Prozent der oberen Bildungsgruppen) und 49,9 Prozent der Senioren mit vielen finanziellen Schwierigkeiten (38,4 Prozent mit manchen Schwierigkeiten und 27,9 Prozent ohne Schwierigkeiten). Es können keine geschlechtsspezifische Unterschiede beobachtet werden. Rund die Hälfte der Senioren, die an mindestens einer chronischen Krankheit leiden, nehmen vier oder mehr unterschiedliche Arzneimittel ein.

*Einnahme von mindestens 4 verschiedenen Arzneimitteln
Vergleich mit dem italienweiten Wert*

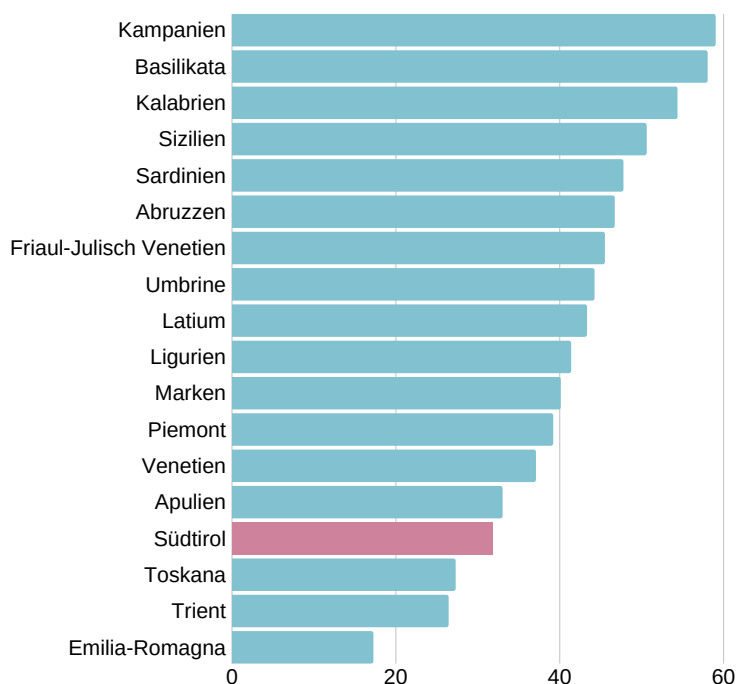


*Anzahl der Arzneimittel und der chronischen Krankheiten
Südtirol*



Die Einnahme von vier oder mehr Arzneimitteln steigt auf 76,5 Prozent bei Senioren, die an drei oder mehr chronischen Krankheiten leiden (Herzkrankheit, zerebrale Ischämie oder Schlaganfall, Krebs, chronische Atemwegserkrankungen, Diabetes, chronische Lebererkrankung, Leberzirrhose, Niereninsuffizienz). Es kann kein eindeutiges Nord-Süd-Gefälle festgestellt werden, trotzdem nehmen in einigen Regionen Süditaliens, darunter Kalabrien, Sizilien und Kampanien, fast die Hälfte der Senioren mindestens vier verschiedene Arzneimittel zu sich, während beispielsweise im Piemont es rund 20 Prozent sind. In Südtirol berichtet knapp ein Drittel der Senioren, die in medikamentöser Behandlung sind, dass sie in den letzten 30 Tagen vor der Befragung zusammen mit dem Hausarzt die korrekte Einnahme, die verschriebene Dosis und den Zeitpunkt der Einnahme überprüft haben. Die Überprüfung der Arzneimittel wird im hohen Alter häufiger durchgeführt: 40,6 Prozent der über 84-Jährigen berichten von der gemeinsamen Kontrolle der Arzneimittel im Vergleich zu 37,5 Prozent der 75- bis 84-Jährigen und 25,1 Prozent der 65- bis 74-Jährigen. Eine Senior auf zehn ist bei der Einnahme von Arzneimitteln auf fremde Hilfe angewiesen. Die Hilfsbedürftigkeit steigt mit zunehmendem Alter: 3,0 Prozent der 65- bis 74-Jährigen benötigen Hilfe bei der Einnahme der Arzneimittel im Vergleich zu 6,9 Prozent der 75- bis 84-Jährigen und 36,5 Prozent der 85-Jährigen und älter.

Überprüfung der Arzneimittel von Seiten des Arztes vor weniger als einem Monat Vergleich zwischen Regionen und Provinzen

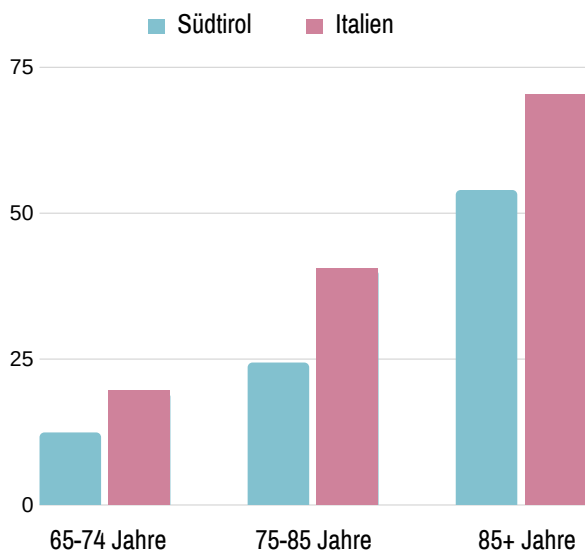




Erreichbarkeit der Dienste

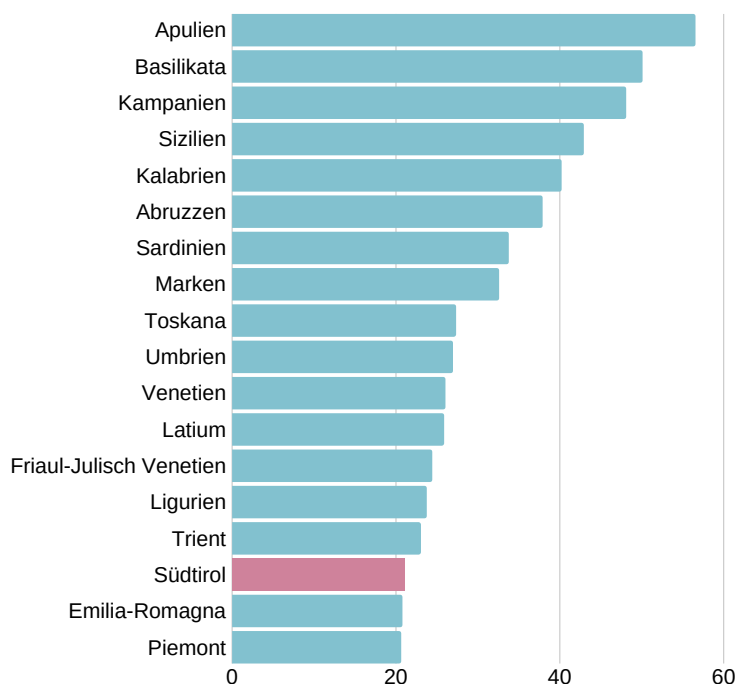
Die Erreichbarkeit der Gesundheits- und Sozialdienste ist von maßgeblicher Bedeutung, um sicherzustellen, dass die Vorsorgemaßnahmen zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung im Alter von über 64 Jahren in Anspruch genommen werden und um soziale Ungleichheiten auszuräumen. PASSI d'Argento hat die Erreichbarkeit der Gesundheitsdienste (Sanitätsbetrieb, Hausarzt, Apotheke), der Sozialdienste (Gemeinde) und der Nahversorgung mit Dingen des täglichen Lebens (Lebensmittelgeschäfte, Supermarkt, Einkaufszentrum) sowie die aufgezeigten Schwierigkeiten unter die Lupe genommen.

Schwierigkeit beim Erreichen der Dienste nach Altersklassen - Vergleich mit dem italienweiten Wert



In Südtirol hat einer auf fünf Senioren Schwierigkeiten selbständig die Gesundheits- und Sozialdienste, sowie die Dienste für die Nahversorgung mit Dingen des täglichen Lebens zu erreichen. Unabhängig von der Art des Dienstes haben Frauen generell häufiger Schwierigkeiten mit der Erreichbarkeit (28,6 Prozent) als Männer (15,0 Prozent). Die Hilfsbedürftigkeit beim Erreichen von einem oder mehreren Diensten wird mit zunehmendem Alter höher und betrifft 70,3 Prozent der 85-Jährigen und älter. Insbesondere haben 59,2 Prozent Probleme zum Lebensmittelgeschäft zu gelangen, 58,5 Prozent in die Apotheke zu gehen, 56,7 Prozent den Hausarzt aufzusuchen, 56,3 Prozent die Gemeinde zu erreichen, 55,6 Prozent zum Supermarkt oder Einkaufszentrum zu gelangen und 51,3 Prozent den Sanitätsbetrieb zu erreichen. Rund die Hälfte der Senioren, die kaum soziale Kontakte pflegen und ein erhöhtes Risiko für soziale Vereinsamung haben, haben ebenso häufiger Schwierigkeiten zu den unterschiedlichen Diensten zu gelangen.

Schwierigkeit beim Erreichen der Dienste Vergleich zwischen Regionen und Provinzen



Die Bewohner Südtaliens beanstanden häufiger Probleme zu haben, die Gesundheits- und Sozialdienste sowie die Dienste für die Nahversorgung mit Dingen des täglichen Lebens zu erreichen.

Schwierigkeitsgrad beim Erreichen der Dienste Südtirol

